



Landesverband Psychiatrie- Erfahrene Hessen e.V.

Neuigkeiten September 2020

Liebe Mitglieder, Freunde und Interessierte,

vielen Dank für die vielen positiven Rückmeldungen und Anregungen zu unserem Newsletter.

Am 28. August 2020 wurde in den Medien undifferenziert über die Unterbringung eines Täters berichtet: „Täter muss nach tödlicher Gleis Attacke dauerhaft in Psychiatrie“

Durch eine unerwartete Attacke sein Kind zu verlieren, ist schrecklich! Wir nehmen Anteil an dem unsagbaren Leid der Familie und drücken Mitgefühl und Anteilnahme aus. Möchten aber in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass der Täter nicht einfach in die Psychiatrie kommt, sondern es für Täter eine separate Unterbringung gibt, Maßregelvollzug oder Forensik genannt. Die Stellungnahme des Vorstandsteams könnt ihr auf unserer Website lesen unter: <http://www.lvpeh.de/pdf/beschwerdebrieft.pdf>.

Antwort der Redaktion:

„Sehr geehrte Frau Arndt,

haben Sie Dank für Ihre E-Mail an die hessenschau. Wir freuen uns darüber, wenn unsere Zuschauerinnen und Zuschauer mit uns in Kontakt treten, auch wenn sie kritische Anmerkungen haben.

Da ist uns leider ein Fehler unterlaufen. Allerdings nicht aus Versehen, sondern weil uns nicht bewusst war, dass diese Ausdrücke nicht synonym zu verwenden sind in diesem Fall. Da hat die umgangssprachliche Verwendung wohl die Grenzen verwischt. Das hätte uns nicht passieren dürfen. Sehr betroffen macht uns auch das, was Sie weiterhin als Folgen aufzählen. Sie können sich sicher sein, dass wir nichts davon bewirken wollen. Das tut uns leid. Wir bitten um Entschuldigung.

Sofort werden wir die gesamte Redaktion für diese Zusammenhänge sensibilisieren.

Freundliche Grüße

Ihr hessenschau-Team“

Für eine Arbeitsgruppe zum Thema Medien und öffentliche Darstellung von PEs suchen wir noch Mitstreiter. Aktuell sind wir zu zweit. Alle sind dazu aufgerufen, wenn Euch Falsch-, Halbwahrheiten oder krumme Formulierungen in den Medien auffallen, schickt uns entweder eine Kopie oder einen entsprechenden Link, damit wir dies sammeln und auch reagieren können (info@lvpeh.de)

Der BPE Vorstand hat seine Stellungnahme zur Einstellung des Verfahrens des durch „Fixierungsmaßnahmen“ ums Leben gekommenen William Tonou-Mbobd veröffentlicht:

<https://bpe-online.de/stellungnahme-des-vorstands-zur-einstellung-des->

Diese neue Arbeitsgruppe haben wir in Hessen gegründet:

Organisationsteam für den 2. Oktober 2020, Gedenktag Psychiatrie-Tote (Eva, Michaela, Uschi, Matthias und Philipp). Dieses Jahr ist der 20zigste Gedenktag, den der BPE im Jahr 2000 ins Leben gerufen hat. Als Landesorganisation des BPE starten wir in diesem Jahr auch mit einer Veranstaltung in Wiesbaden.

Einladung zur Gedenkveranstaltung der Psychiatrietoten:

Wann: Freitag, 02. Oktober 2020, 11:30 bis ca. 15:30Uhr Wo: Vorm Hessischen Landtag, Wiesbaden; Treffen zwischen Marktkirche und Hessischem Landtag. Verantwortlich: Michaela Arndt (0177-3382815)

Da es sich in Wiesbaden um eine Veranstaltung mit Sondergenehmigung handelt, bitten wir um vorhergehende Anmeldung per Telefon 0177-3382815 oder E-Mail: info@lvpeh.de.

Wir treffen uns um 11:30Uhr zwischen Marktkirche und Hessischem Landtag. Leider dürfen wir nicht, wie ursprünglich geplant, gemeinsam singen- dies erlauben die Corona Regeln aktuell nicht. Aber wir dürfen Lieder klatschen und/ oder stampfen... Redebeiträge, Gedichte, Liedertexte werden mit musikalischer Begleitung vorgetragen und Handzettel an Interessierte verteilt.

Um 13:30Uhr wird für uns die Marktkirche, Schlossplatz, geöffnet. Es erfolgt eine kurze Gedenkansprache, Texte von Hölderlin und Lenz werden rezitiert, 2- 3 Fürbitten werden vorgetragen sowie ein Gedicht einer Betroffenen Mutter, die ihren Sohn durch Suizid verloren hat. Im Anschluss möchten wir eine Schweigeminute einlegen.

Exkurs zu Lenz & Hölderlin - wodurch Dichter verrückt(er) werden
In einer zeitgenössischen Quelle heißt es, dass die ‚Verrückung‘ von Jakob Michael Reinhold Lenz, „tatsächlich wegen der Schlosserin“ (also Cornelia Schlosser, der Schwester von Goethe) zustande kam. Bei Hölderlin meint Pharmakologe Reinhard Horowsk, dass zum einen ein angeborener Herzfehler zu seiner Unruhe beigetragen haben dürfte und zur weiteren „Zerrüttung“ die im Clivium des perversen Dr. Autenrieth durchgeführte Behandlung: Hölderlin wurden Abführ- und Brechmittel in so hohen Dosen verabreicht, dass er u.a. an einer Quecksilbervergiftung samt den typischen auch psychiatrischen Symptomen gelitten haben dürfte.

Wir wollen in Texten von Lenz und Hölderlin und in ihrem Umfeld nachspüren, wodurch Dichter - oder eben auch andere Menschen - verrückt(er) werden.

Um 14:00Uhr wird die Marktkirche für die Öffentlichkeit geöffnet, wir beenden unserer Veranstaltung mit einem „Trauerkaffee“ im Cafe Maldaner und haben dort Zeit uns über unsere persönlichen Gedanken und Gefühle auszutauschen.

BPE-ONLINE-JAHRESTAGUNG: EINLADUNG

Das diesjährige Motto der Jahrestagung lautet „Vom Dunkeln ins Licht“. Der BPE e.V. lädt ein zum anregenden Austausch im Rahmen eines vielseitigen Programms. Trotz der Covid19/Corona-Pandemie bietet der BPE e.V. seinen Mitgliedern und allen Interessierten die Möglichkeit, sich zu informieren, zu diskutieren und sich rund ums Thema Psychiatrie und Selbsthilfe auszutauschen.

Die BPE-Online-Jahrestagung findet am Freitag den 9. Oktober von 14.00- 19.30Uhr und am 10. Oktober von 10.00-15.30Uhr statt. Für alle 6 Themen des folgenden Programms ist während der Tagung ein moderierter Chatroom eingerichtet. Zudem ist ab sofort auch die Teilnahme am Forum zur Jahrestagung möglich. Beides benötigt eine erfolgreiche Anmeldung. Details gibt es hier: <https://bpe-online.de/online-jahrestagung-2020-startseite/>

Wir freuen uns sehr Eva Martin für eine Hospitanz im Vorstandsteam gewonnen zu haben. Vorstellungstext von Eva Martin:

Ich hatte im Rahmen eines perversen Sorgerechtsstreits schlechte Erfahrung mit Gutachten, Zwangspsychiatisierung und Betreuungsverfahren gemacht. Den Kontakt zum Landesverband habe ich aufgenommen, weil ich mich als Betroffene in einer Besuchskommission engagieren wollte. Nachdem ich den Verband besser kennengelernt habe, engagiere ich mich gerne darüber hinaus. Als Familienrechtsaktivistin habe ich z.T. aus nächster Nähe erfahren, wie übel v.a. hochfunktional neurodiversen Kindern, also Kindern mit Asperger, leichteren Entwicklungsverzögerungen, AD(H)S etc. und ihren oft ebenfalls neurodiversen Eltern vom Jugendamt, Gericht und Psychiatern mitgespielt wird. Ich setze mich nun auch im Landesverband dafür ein, dass es mehr Bewusstsein für Neurodiversität im allgemeinen und Asperger und autistische Züge im besonderen gibt.

Unter Fachleuten ist inzwischen unbestritten, dass sich psychische Krankheiten oft aus dem Unverständnis der Umwelt und der Betroffenen für v.a. die hochfunktionalen Formen von Neurodiversität heraus entwickeln oder verschlimmern. Die Forschung bei Autismus und ADHS dazu ist ausgedehnt (v.a. bei Angststörungen, Depression, Suchterkrankungen, Anorexie). Die Erkenntnisse werden von vielen Psychiatern und Psychotherapeuten meiner Meinung nach auch deshalb nicht aufgegriffen, weil viele von ihnen selbst autistische Züge haben und sie verleugnen oder nicht preisgeben wollen. Im Rhein-Main-Gebiet gibt es aber mit Dr. Christine Preissmann und Birgit Saalfrank gleich zwei positive Beispiele von Psychotherapeutinnen, die sich in der Öffentlichkeit zu Asperger bekennen und darin auch eine Basisstörung für andere psychische Erkrankungen sehen.

Ich werde hier im Newsletter regelmäßiger über einzelne Aspekte berichten. Sollte jemand Interesse haben bei uns zu hospitieren, freuen wir uns sehr über eine Nachricht an: info@lvpeh.de und besprechen dann gerne die Details.

Bericht über unseren Ausflug in den Hessenpark, Verfasser Thorsten aus Marburg

Am 5. September 2020 war es soweit, der Tagesausflug des LvPEH e.V. stand auf dem Programm. Für viele der Teilnehmer ging es früh los, wir Marburger trafen uns um 08:30Uhr am Südbahnhof; andere Teilnehmer kam mit dem Auto von Wiesbaden, wieder andere trafen wir am Frankfurter Hauptbahnhof. Sie kam aus Wetzlar und aus Taunusstein, darunter waren Philipp und Karla, die das ganze organisiert hatten und für die Leitung zuständig waren. Als dann noch andere Psychiatrie-Erfahrene so gegen 10:30Uhr zu uns stießen, waren wir nach einer angenehmen gemeinsam Busfahrt alle im Freilichtmuseum Hessenpark beieinander. Jetzt bildeten sich einzelne Gruppen, Michaela und Philipp hatten Karten vom Hessenpark besorgt, und so ging es los. Wir sahen die verschiedensten dörflichen Gebäude aus den unterschiedlichsten Jahrhunderten; alle aus dem ländlichen Raum des heutigen Hessen. Es gab eine Apotheke aus dem 19. Jahrhundert, ein Fachwerkhaus aus der Lutherzeit, verschiedene schöne Häuser aus dem 18. Jahrhundert, in denen beispielsweise eine Ausstellung über den Buchdruck seit Gutenberg zu sehen war. Schöne Gebäude aus der Reformationszeit, im dörflichen Stil, waren zu bewundern und sogar eine Synagoge war zu besichtigen.

Wir gingen die schön angelegten Wege im Freilichtmuseum und dabei gab es auch so manches kritisches Gespräch über Erfahrung mit der heutigen Psychiatrie und beispielsweise über die Folgen eines Psychiatrie Aufenthalts auch in Hinsicht auf das Finanzielle. Wir spürten, dass das gemeinsam erlebte jeder natürlich in seinem Umfeld und mit seiner Biografie- und der sehnliche Wunsch nach Verbesserung des Umgangs mit psychischen Erkrankung, uns verbindet. Den nahmen uns viel Zeit um den Hessenpark zu erkunden. Michaela hatte eine Freundin (auch PE) und ihren sehr interessierten achtjährigen Sohn Immanuel dabei, somit war auch die Verbindung ins nicht psychiatrische Umfeld gegeben. Unter angeregten Gesprächen genossen wir

die gemeinsame Erfahrung und die zahlreichen Darbietungen des dörflichen Lebens der vergangenen Jahrhunderte in Hessen. Nach dem Kaffee trinken, machten sich einige nochmals auf den Weg, um sich das nochmals anzugucken, was sie am Freilichtmuseum besonders interessierte. Um circa 18:00Uhr trafen wir uns dann zu einem gemeinsamen Abendessen, bei dem es zu angeregten Gesprächen über die Zukunft des LvPEH kam, es gab Kritik und Anregungen für Verbesserungen vor allem im finanziellen Bereich, so ging es beispielsweise auch um die mögliche Erschließung neuer Räumlichkeiten und auch um den Umgang mit dem Corona Virus. Es war ein schöner Tag und mit dem Ende des Abendessens machten wir uns alle auf die Heimreise, erfüllt von den Eindrücken und Gesprächen des vergangenen Tages.

Bericht über unseren Tag des offenen Denkmals/ der offenen Tür- Verfasserinnen Karla & Michaela:

Am 13. September 2020 hatten wir im Rahmen des „offenen Denkmals“ auch einen Tag der offenen Tür unserer Geschäftsstelle im Lehenshof zu Taunusstein/Hahn. Die Geschäftsstelle des Lvpeh e.V. befindet sich in einem 200 Jahre altem Fachwerkhaus auf dem Lehenshof. Der Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V. übernahm die Bewirtung und stellte den Besuchern seine Arbeit vor. Die selbstgemachte Kürbissuppe fand großen Anklang und man lies den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen bei schönstem Kaiserwetter gemeinsam ausklingen. Die unabhängige Beschwerdestelle Psychiatrie Wiesbaden/Rheingau-Taunus-Kreis war mit einem Stand und drei ihrer Vertreter vor Ort. Gleichfalls hatten wir einen Stand vom Bundesverband Psychiatrie-Erfahrene e.V., Material von zahlreiche Selbsthilfegruppe aus Hessen am Stand des LvPEH e.V. und viele Informationen zu Betreuungsrecht, Patientenverfügung uvm. zum Mitnehmen für die interessierten Besucher. Der Verwalter Herr Philipp Welter war ebenfalls vor Ort und beantwortete Fragen zum Anwesen und dessen Geschichte, das Eichengebälk der großen Scheune ist rund 300 Jahre alt und zu größten Teilen im Original erhalten. Auch durften wir den Eigentümer des Lehenshof, Herrn Capito, begrüßen und bewirten.

Gedanken/ Briefe von Betroffenen die uns zur Veröffentlichung für unseren Newsletter zugesendet werden. In diesem Fall möchte der/die Verfasser*in anonym bleiben aber gerne die Gedanken mit Euch teilen:

Kopie meines Schreibens an meinen Therapeuten:

„Hallo Herr xxx,
einem Freund von mir habe ich Circadin zum Schlafen empfohlen, weil er keine Hämmer einnehmen wollte, sondern eher was Leichtes. Er ließ es sich verschreiben und vertrug es gut. Nun brauchte er ein neues Rezept. Jetzt halten Sie sich fest: Die Ärztin sagte, sie könne ihm das nicht mehr verschreiben, weil sie mit der Krankenkasse Probleme bekam letztes Mal. Man könne es wohl nur bis zu einem bestimmten Alter verschreiben. Wie bitte? Es ist erlaubt starke Antidepressiva oder Neuroleptika zu verschreiben, die sedierend wirken, aber die Psyche stark verändern, aber ein harmloses Melatonin-Präparat kann nicht mehr verschrieben werden? Wo sind wir denn? Ich sag ´s Ihnen: In den Händen der Pharmaindustrie. Das Eis wird immer dünner für uns "normale Menschen".
Witzigerweise am exakt gleichen Tag spreche/ telefoniere ich mit meiner Nachbarin, die übrigens psychisch völlig gesund ist, oder wie ich sage, noch zu den glücklichen Undiagnostizierten gehört. Sie ging zum Arzt, weil sie schon eine Weile schlecht schlief. Was wurde ihr sogar ganz ohne psychiatrische Diagnose verschrieben? Natürlich ein schlafanstoßendes Antidepressivum. Sie wehrte sich, weil sie das Medikament nicht für angemessen hielt, aber der Arzt insistierte, dass sie das einnehme müsse. Sie war aber Gott sei Dank so schlau, damit erst gar nicht anzufangen und nahm statt dessen ein frei verkäufliches

Baldrian Präparat und Lavendel. Und siehe da, das genügte völlig und sie konnte wieder schlafen. Das ist das was ich meine.

Dieses Handeln ist gefährlich und unverantwortlich. Und wer steht dahinter und verschreibt´s? Ihre geliebte Schulmedizin. Bravo! (Ich sage das im Hinblick darauf, dass sie sehr angezweifelt haben ob diese 5-Elemente-Lehre überhaupt helfen konnte, man daran glauben müsse, aber hier wo höchste Vorsicht geboten ist, zweifeln Sie keinen Augenblick an der Aufrichtigkeit und der Richtigkeit dessen, was ein Arzt so von sich gibt bzw. was er verschreibt? Mir fehlt hierfür absolut das Verständnis. Aber völlig.

Und da fällt mir noch was ein: Die Tage telefoniere ich mit meiner Therapiebegleiterin der Krankenkasse und teilte ihr von dem Heilpraktiker mit, der mir so half, und sagte, dass ich auch versuchen würde irgendwann die Medikamente auszuschleichen. Da fuhr diese Frau völlig aus der Haut und wurde energisch, fast schon laut. Ich betonte, dass ich es ganz langsam machen würde und vorsichtig und es ja auch noch nicht so weit sei. Doch sie entgleiste völlig. Ich war sprachlos. Was erdreistet sich diese mir völlig anonyme Person irgendwo am anderen Ende der Welt mir vorzuschreiben, was ich mit meinem Körper zu machen habe? Sie wurde so forsch, dass ich nur noch mit einer Sanktion gerechnet habe. Wie kommt diese Person dazu über mein Leben, meinen Körper zu entscheiden?

Und da sind wir: Im Knast. Im Knast der Pharmaindustrie.

Glauben Sie eigentlich noch, dass wir Deutschen noch irgendeine Freiheit haben? Von Menschen aus Syrien, Pakistan und anderen Nationen wurde ich dies gefragt. Und ich fange an sie zu verstehen. Denn sie kennen den Unterschied. Sie brauchen ein Beispiel? Ich nenne Ihnen eins. Der Pakistaner arbeitet in einer Firma X. Sein Chef bietet ihm einen Arbeitsvertrag an, den er sich in Ruhe durchlesen soll und unterzeichnen. Er sagt: Brauch ich nicht. Wenn ich morgen keine Lust mehr habe, komme ich nicht mehr. Fertig. Das ist so ein Beispiel. Wir Deutschen haben so Angst eine Regel nicht zu befolgen oder unser eigenes Denken zu benutzen. Noch ein Beispiel aus der Vergangenheit. Vor einigen Jahren beklagten sich französische Bauern über zu wenig Geld. Kurz darauf versammelten sich die Bauern auf den Straßen und blockierten diese einfach. Und... zack! gab´s mehr Geld. Und man beachte, dass es sich hierbei um ein simples Nachbarland handelt, nicht irgendwo in Timbuktu Süd.

Sie können mir gerne Ihre Ansicht zu alldem nächste Sitzung mitteilen.
Viele Grüße,“ (Verfasser*in möchte anonym bleiben)

Geme veröffentlichen wir Gedanken, Geschichten, Gedichte oder Anregungen, Feedback oder auch Kritik von PEs, Freunden oder Interessierten in unserem Newsletter. Schreibt uns an info@lvpeh.de.

Wir sind in Vorbereitung für eine Online-Tagung zum Thema :

„Projektförderung und Projektmanagement in der Selbsthilfe“, geplant sind jeweils mittwochs, 11. und 18. November in der Zeit von von 17:00–19:30Uhr. Nach 1 Stunde wird eine Bildschirm-Pause eingelegt. Die Details folgen im Oktober Newsletter. Bei Interesse vorab an diesem Thema wird vom Referenten das "Handbuch Projektmanagement" von Jürg Kuster (Hrsg.) empfohlen, ISBN 978-3-642-21242-0

Neue Selbsthilfegruppen & Änderungen in Hessen:

Taunusstein:

Selbsthilfegruppe zur Förderung der seelischen Gesundheit Taunusstein
Treffen Freitag ab 17:00Uhr, Lehenshof, Scheidertalstr. 52, Taunusstein
Mail: taunusstein@lvpeh.de

Wiesbaden:

SHG Seelische Gesundheit für PE´s mit Diagnose Psychose/ Bipolar
Corona bedingte Änderungen des Veranstaltungsortes und Uhrzeit:
Treffen jeden Donnerstag von 10:00 bis 12:00Uhr beim Bäcker am

Blücherplatz, Blücherstraße/ Ecke Schamhorststraße, 65195 Wiesbaden
Mail: shg-psychose-bipolar-wiesbaden@gmx.de

Unsere Liste der Selbsthilfegruppen in Hessen:
<http://www.lvpeh.de/pdf/HessischeSelbsthilfegruppen.pdf>

Sollte Deine Selbsthilfegruppe nicht dabei sein oder sich die Kontaktdaten/
Treffzeiten verändert haben, freuen wir uns über eine Nachricht.

Links zu weiteren News:
<http://lvpeh.de>
<http://www.bpe-online.de/index.htm>

Mitglied werden/mitmachen

http://lvpeh.de/pdf/Beitrittserklaerung_LvPEH.pdf
<http://www.bpe-online.de/verband/beitritt.pdf>

Bezüglich Haftung für die Inhalte und Links bzw. Urheberrecht und Datenschutz wird auf die
allgemein gültigen Regularien bzw. die Angaben entsprechend dem Haftungsausschluss wie in
lvpeh.de hingewiesen.

Diese E-Mail wurde an {{ contact.EMAIL }} versandt.
Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich auf Landesverband Psychiatrie-
Erfahrene Hessen e.V. angemeldet haben.

[Abmelden](#)



© 2020 Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.

Lvpeh e.V. • Scheidertalstraße 52 • 65232 Taunusstein
info@lvpeh • www.lvpeh.de
Vorstand: Karla Keiner, Michaela Arndt, Sonja Lietzau
Amtsgericht Wiesbaden, VR 3316